

wie bei *Sc. stenura*. Bei diesen beiden sibirischen Formen ist der Rand der äusseren Schwungfeder nicht so weiss wie bei *Sc. gallinago* sondern schwärzlich, etwas heller wie die Farbe der folgenden Schwingen. Bei jungen *Sc. stenura* im ersten Federkleide ist die untere Seite ebenso gebändert wie bei *Sc. major*, nur weniger deutlich.

Der erste von diesen Vögeln, d. h. *Sc. heterocerca* ist häufiger und nistet in Daurien, so wie in den Baikalsgegenden; der zweite, *Sc. stenura*, wurde in beiden Oertlichkeiten bloss auf dem Durchzuge angetroffen, doch kann man noch nicht mit Bestimmtheit sagen, ob er dort nistet, oder nicht. —

Der erste während der Frühlingszeit in der Höhe schwebend verursacht mit den Flügeln ein starkes charakteristisches Raketenähnliches Geräusch, das verschieden ist von dem in dergleichen Evolutionen von unserer Bekassine verursachten. Beim andern hat man dieses nicht beobachtet, nur hat man bemerkt, das er auffliegend eine andere Stimme von sich gibt wie unsere *Sc. gallinago*.

18. *Sterna hirundo* L., ein Exemplar am Onon erlegt, wo sie nistet, man hat sie daselbst beobachtet.

19. *Larus argentatus* Brunn., ein Paar junge Exemplare den 4. August im Durchzuge erlegt.

20. *Xema minuta* Pall. ein altes Exemplar den 19. August erlegt; sein Balg wurde von Ratten zerschissen. —

21. *Anser cygnoides* Pall., ein altes Männchen am Onon getödtet. —

22. *Anas poecilorhyncha* Lath., zwei Männchen und ein Weibchen den 7. Mai geschossen; Dr. Dybowski hat diese Art bereits früher gesehen; vielleicht nistete dieselbe, denn er sah sie stets paarweise. —

23. *Anas glocitans* Pall., flogen vom 18. April an. —

24. *Anas acuta* L. gleichzeitig mit der vorhergehenden.

25. *Rhynchaspis clypeata* Leach., zum ersten Mal den 3. Mai gesehen; sie nistet in der Umgebung. —

26. *Oedemia fusca* Flem., ein altes Männchen den 7. Mai erlegt. —

Ueber *Podiceps Widhalmi* nov. spec.

Von

Forstmeister H. Goebel.

In meinem Aufsätze über eine ornithologische Excursion an

die Dnjepermündung deutete ich einen *Podiceps* an, den ich auf dem Meere beobachtete und gab eine flüchtige Beschreibung von ihm. Im Februar dieses Jahres reiste ich nach Odessa und bemühte mich, womöglich einige dieser Vögel, die das ganze Jahr hindurch auf dem Schwarzen Meere anzutreffen sind, zu schießen. Leider hatte der strenge Frost das Meer soweit das Auge reichte, mit Eis bedeckt, und alle Seevögel von der Küste vertrieben, so dass ich keinen *Podiceps* zu Gesichte bekam. — Das von mir an die ornithologische Gesellschaft eingesandte Exemplar verdanke ich der Güte meines Freundes Widhalm, der es mir schenkte, als ich ihm mein Leid klagte, keinen Vogel schießen zu können, um ihn nach Berlin zur Ansicht zu schicken.

Vergleichen konnte ich den Vogel leider nur mit dem alten und jungen Weibchen von *P. cristatus* und dem Weibchen im Sommerkleide, vom jungen und alten Weibchen im Winterkleide sind leider keine Exemplare im Odessaer Museum vorhanden.

Maasse:

Die Maasse sind von 5 Exemplaren genommen, sie variiren bei allen sehr wenig, die Flügellänge noch am Meisten (um 1 Centimeter).*) — Die mittlern Maasse sind:

| | | |
|--------------------------|-----|------------|
| Ganze Länge mit Schnabel | 59 | Centimeter |
| Schnabel | 5,3 | - |
| Tarsus | 6 | - |
| Mittelzehe | 6,5 | - |
| Aeussere Zehe | 7 | - |
| Innere Zehe | 5,1 | - |
| Hinterzehe | 1,5 | - |

Vom Beginne der Stirnbefiederung

bis zum Ende der Federrohren c. 8 -

Flügel vom Bug bis Spitze 17—18 -

Schwanzlänge - - - c. 4 - -

Zahl der grossen Schwingen 11. —

Beschreibung.

Alle 5 Exemplare gleichen einander vollständig, bis auf das Braune der Backen, das bei 3 nicht vorhanden ist, bei zweien sich vorfindet. Der Backenkragen scheint bei allen schwach zu sein, soviel man nach gestopften Exemplaren urtheilen kann. Ge-

*) Und auch diese Unterschiede mögen nur beim gestopften Exemplar zu finden sein, da das Messen der Flügel schwierig ist.

schossen wurden alle 5 im Frühlinge und Herbste, leider war bei keinem das Geschlecht bemerkt und notirt worden, in welchem Monate jeder einzelne erbeutet wurde. —

Schnabel roth, Iris roth, Kopfplatte mit den kurzen Federohren graubräunlich, vom Mundwinkel bis zum Auge zieht ein kahler Streif, obere Seite des Halses bräunlichgrau, auf dem Nacken rostbräunlich besprengt, Oberrücken grau, jede Feder ist in der Mitte dunkler, hell begränzt, gegen den Kropf geht das Grau in Weiss über. Unterrücken sepiabraun, grosse Schwingen dunkelbraun, vom Bug bis zum Gelenk zieht ein breiter weisser, rostgelb gekanteter Streif, Schwingen zweiter Ordnung weiss, Deckfedern braun, Schulterfedern braun, grau gesprenkelt, so lang wie die zusammengelegten Schwingen, Schwanz graubraun, Bauch, Kropf, Kehle untere Seite des Halses, Wangen, Strich über dem Auge, Unterseite des Flügels, bis auf die Schwingen, die von unten gesehen grau sind, weiss, auf den Backen ein bräunlicher Anflug, der aber nicht immer vorhanden zu sein scheint, Weichen graubräunlich, Füsse grünlichviolett. — (Ich gebe hierbei die Farbe vielleicht falsch an, indem ich keinen genauen Ausdruck über die Farbmischung kenne. — Die Farbe ist ganz die der jungen *Himantopus rufipes*-Füsse).

Lebensart.

In der Lebensart ist *P. Widhalmi* ganz das Extrem von *P. cristatus*; er meidet Süsswasser durchaus und hält sich immer auf dem Meere auf oder den salzigen Leman's, während die im Herbste ankommenden *P. cristatus* bis zum Gefrieren sich auf den süssen Flusslemaus aufhalten und nur später das Meer bewohnen; dann ist der Vogel sehr wenig scheu, er tummelt sich im Hafen inmitten der Schiffe und Böte ganz munter, ohne sich um das rege Treiben der Menschen im Geringsten zu kümmern; man kann ihn lange Zeit mit Steinen werfen, ohne dass er sich entfernt, er sieht den ins Wasser fallenden Steinen nach, taucht auch wohl nach ihnen. — Man kann aus einer Schaar (er ist durchaus gesellig) mehrere schiessen, ohne die übrigbleibenden besonders scheu zu machen, sie meiden vielleicht an demselben Tage die gefährliche Stelle, stellen sich aber gewiss, wenn es ein Lieblingsort ist, am andern Tage wieder ein; kurz sie sind so vertrauensselig wie wohl kaum ein anderer Wasservogel. — *P. cristatus* dagegen ist ja bekanntlich einer der schlausten und scheusten und betrügt sich auf dem Herbstzuge auf den Fluss-

lemans ebenso wie an seinen Brutstellen, Widhalm ist es in 6 Jahren gelungen nur zwei zu schiessen, obgleich er häufig Hauttaucher beobachtete. —

Aufenthalt.

P. Widhalmi wurde in grosser Menge beobachtet und erlegt von meinem Freunde Widhalm in der Nähe Odessa's und an den Küsten der Krim, von mir wurde er im Mai gesehen auf dem Meere zwischen Odessa und Otschakow wo er das Dampfschiff ohne aufzufiegen ganz nahe vorbeiliess. — Er ist allen Odessaer Jägern und Sonntagsschützen wohl bekannt und fällt hauptsächlich letztern häufig zur Beute, da er sich rücksichtslos preisgiebt. Benannt habe ich den Vogel zu Ehren meines Freundes Widhalm, des Conservators am Odessaer-Universitätsmuseum, der ihn gut beobachtet hat und dem ich auch die Notizen über Betragen und Lebensweise verdanke. —

Wird der Vogel als neu von der ornithologischen Gesellschaft anerkannt, was sich wohl leicht bei dem reichhaltigen Berliner-Museum erweisen oder nicht erweisen muss, so werde ich versuchen in diesem Jahre seine Fortpflanzung zu beobachten, da ich vermuthe, dass er in den Gegenden, die ich in diesem Jahre zu durchforschen gedenke, brütet. —

Uman, $\frac{25. \text{Februar}}{9. \text{März}}$ 1870.

H. Goebel.

Nach dem mir zur Vergleichung übersandten Original-Exemplar kann ich nur der Ansicht sein, dass ein alter Vogel, (hier womöglich Weibchen), von *Podiceps cristatus* vorliegt. Es würde sich auch hierdurch das veränderte Betragen des Vogels erklären, sowie der Aufenthalt im Meere. Abweichungen in den Verhältnissen dieses Vogels von *Podiceps cristatus* habe ich nicht auffinden können und die Färbung stimmt mit dem Winterkleide überein, wie es auch schon Naumann beschreibt.

Fortgesetzte Beobachtungen sind jedenfalls wünschenswerth, um so mehr, als die Brutplätze des auf offenem Meere sich aufhaltenden Tauchers doch gewiss in den benachbarten Buchten und See'en gefunden werden müssen, wo es dann leicht sein wird Sommervögel zu erlangen, die dann wohl den Beweis der Identität mit *P. cristatus* geben werden. E. F. v. Homeyer.

Ueber den Nistort des Waldkauzes, *Strix aluco*.

Wenn, Journ. 1857 von dem Forstinspector Wiese gefragt wird, ob es eine Ausnahme wäre wenn *St. aluco* Anfangs April,